

lehr zahlreich gewesen, müssen jedoch spätestens morgen, am 13. Februar, Abends, geschlossen werden, um einer Überfüllung vorzubeugen. Das Fest soll, wie bekannt, am 15. d. J. Abends um 8 Uhr beginnen. Die Teilnehmer des Festzuges, der um 10 Uhr beginnt, versammeln sich von 8 Uhr an im Centraltheaterfeld, wo besondere Garderobenstände vorgesehen sind. Der Keller bleibt nur 8 bis 10 Uhr für die anderen Festteilnehmer geschlossen.

— im Dresdner Lehrerverein hielt Herr Oberlehrer Brücke ¹ Beuthshule einen Vortrag über die Bedeutung der bildenden Kunst in der Schule. Er verbreitete sich unter Anführung zahlreicher Bilder zunächst über Wesen und Bedeutung des Geschaens und verlangte von ihm noch energetischere Ausbildung des thoren und bewegten funktionellen und ästhetischen Gehens. Keiner nahm er den Nachdruck zu haben, wie man der Schule damit in der Schule eine Stütze bereiten könne. Schon das einzelne mußte nun zur Betrachtung des Kunstwerks über.

Das erwartende Bild zeigt das Kind zuerst. Nach Entfernung und dem angelebten Verständniss derselben wendet sich der Kandidat zu. Nicht eine Heerzahl von Bildern zu dem Kinde geboten sondern nur wenige, die sich um in dem Werken enthaltigen sollen, um zu einem unvergleichbaren und einheitlichen Kreis zu werden. Damit bei dem jungen Verbrüderungsgeklöpfte die Liebe zur Kunst geweckt werde, ist es ratsam, die Schulräume mit lustigeren Ereignissen zu schmücken. Möchte sich da diesen Gedanken wahrhaft habende Lehrer und manches dankbare Elternherz erfüllt haben! Wann denn sonst wenn nicht Originale, so doch funktionell vollendete Fotographien, doch nicht Photogräbchen, da sie nicht die Eigenart des Künstlers zur Darstellung zu bringen vermöchten. — In der sich aufzulösenden zweitendigen Lebtheit wurde eine deutliche Kunst der Zuhörer geworden. Mit Stadtbaudirektor Prof. Dr. von Oertel und drei großen Studenten mögten sich in den Dienst der Schule stellen und ihre Werke vor dem höchsten Richterhul der Nation niederlegen: vor der Seele des Kindes. Die Aufnahme des Kandidaten geschieht aber nicht durch stehliches Verbinden des Kindes, sondern durch funktionelle geschätzliche Verbindung desselben zwei Händen, die der Künstler selbst gegeben. dadurch werde das Künsteempfinden unseres Volkes wieder wachgerufen, das einem großen Kunstwillen gewichen sei. — Schließlich verlas Herr Prof. Dr. Schumann das Gepräch eines Pastors mit seinem kleinen Nachjungen über das Werthe von Bild. Der Bild als Grund. Der Abend stand einen Abschluß mit Kanabac folgender Form. Der Dresdner Lehrerverein erachtet die funktionelle Erziehung als notwendigen Theil der harmonischen Ausbildung der Kinder und erhält in dem funktionellen Schmucke der Schulräume ein wichtiges Mittel hierin. Er beginnt mit Lauf und Freude den Beginn der Dresdner Schulbeweise. die Schulräume mit Kunstreichen zu schmücken.

— Ein ganz außerordentlicher Schneefall, der die weiten
Wiesen in peridotperdlicher Fülle zur Erde niedergehen ließ, ist
dicht, doch was die weisen Schäler lädt mit scharfen Blüten
nun durchdringen konnte, hat sich seit heute Fortwährend wieder
versteckt. Der Schneefall entzündet diese Nebertauungen, die
ursprünglich der große Wettermacher Zahl ein für Ausgang des
Sommer prophezei hat, nicht gerade eingehalten, und Tropfen und
Tauwürfe haben vielmehr schon wieder zweihundert Jahren, um
sich nochmals fortwährend zu formen. Die elektrischen Stromen,
die durch den weiten Schneefall jedesmal am meisten be-
rührt werden, sorgten ihnen Verrückt vor der Hand nach im
alten Hause aufrecht erhalten, dass bei verschiedensten neuen
Schneefällen und Schneewagen, die mit Soldaten veran-
schlagt die Bahn frei halten. Zeit mit Freuden begrüßt
wird der heilige Schneefall von heute und gebeut von den zahl-
reichen Arbeitsmännern, denen Welegenheit geboten ist, durch Schne-
haufen zu sich einen willkommenen Verdienst zu verhantzen.
Gestalt der Siedlungen wird von dem jungen Scheretzelten, das
natürlich das Guttauen des Kindertages in den heutigen Mittags-
stunden noch fröhner erfreut sein, da die Aussichten nur die Be-
wältigung der Schneemächer und das kleinigen der Städte in der
nachhergehenden Zeit bereit vertheilte Zeiträume verhantzen
soll. Ein gutes Geschäft machen mögen die Schuhmachers, die
um eben vor über Wertherin vorherhalb der Mauern unserer
Stadt über Bahnen verhantzen, wenn sie sich nicht ebenerden
fann, aber um dies in einem Kessel bringt es mir die
meiste nach einer kleinen Zollstettentattie eine Röstigkeit ringen, wo-
fern sie es nicht möglichen, wie unsere Zwölfingend sich der Kast
aufzurütteln, damit das elegante Zweckmäster. Zur die
Großbahnhörder mit dem trübslichen Schneefall mehr einverstanden
haben, ist sehrverständlich, haben sie doch alle Hände voll zu thun,
für die Schuhmachers, die spiegelglänzen blößen, an die sich die
heinen weisen Rundalle empferdentlich reich seßheiten und die
Bahren zum Ranten bringen, gehalten.

— Das den am längsten bestehenden und größten ist die der Stadtwerke. Als Optionen für den 40. Altersbezirksvorstand ist der Sozialökologe Herr Ernst Robert Grützner, Oberbürgermeister in wohlhabendem Alter, gewählt worden. — Die von der Billigierstrasse nach dem Odeon über das ehemals militärische Areal im Leopold-Viertel führende Begegnungsstelle, die als Verbindung des ehemaligen Plauschstrasses mit der benachbarten Stadtparkstrasse dient, soll nach Ausbau und Errichtung der bauplanungsrechtlichen Straßenzüge nunmehr insoweit für den öffentlichen Verkehr eingerichtet und geschlossen werden, als nicht ihr Gebiet in einer der neuangelegten Straßen aufgegangen ist und als solche auch weiter dem öffentlichen Verkehr zu dienen hat. Einverordnungen gegen die Einziehung dieses Weges sind binnen drei Wochen im Stadtbaumeisteramt (Stadtbausamt am Platz der Freiheit Nr. 5) eingereicht anzustreben.

Stadthaus an der Kreuzstraße Nr. 8, Gedächtnis anzubringen.

— „Auf zur Bauernhochzeit im oberbairischen Bergland“ unterte die Parole, die der Verein ehemalige Einwohner Freiwiliger Willermanns“ neuesten Abend auf dem König Velodrome bei der Ablösung eines „Bauernkunsttheaters“ erzeugt habe, schlichlich vor dem Kufe von Mitgliedern und Freunden entbrachsen würden, so daß die Theatraliker noch hunderten Zuhörern“ Eintritt, wie die Veranlagung verlängert, und mit großem Beifall incentri werden möge Würdt, daß Alles desto läppisch und gläudich von Sitten ging. Allgemein vereinigte man sich in dem Urtheil, daß das Fest zu den schönsten zählte, das in dem jährlichen Besieben so nummerireitenden Vereins geboten werden ist. Die Hochzeitsgäste, die durchweg in originellen und hübschen Kostümen zum Theil von Max Jacob's Nachfolger geliefert erschienen waren, betraten zunächst den vor dem Torje sich ausbreitenden Hinterwald, verhüllten die östlich derselben belegene Hamme, gelangten mittels

indischen Bade, wohnte König Johann nebst der gejüngten königl. Familie bei. Auch eine damals allgemein bekannte Ver-
gnugtheit der Neustadt war bei solchen Karneval-Vergnügungen
selbs zu finden. Zugleich die liebe Gattin von der Theilnahme
an solchen Festen nichts wissen sollte, so war die doch mit der
jetz hinter die Schläfe thres heueren Gatten gekommen und ein-
mal mittelst Zwicke im Wässkenzuge denselben nachgefahren.
Im Saale hatte sie längste Zeit ihren Mann thun beobachtet und
in den allgemeinen Freuden mit Theil gewonnen. Als sie aber
sehen mußte, wie der Herr Gemahl, der durch einen außerordent-
lich starken Bauch sich ausfällig machte — derselbe bestand nämlich
aus einem vorgezchnallten Bauchdrüschen, gefüllt mit Blau-
fischen und eitigen Halden Vincent mit diversen Gläsern —
eine Anzahl junger schöner Tänzerinnen nur sich verammelte, von
denen es einer nach der andern erlaubte, die Thür an seinem
"Bauche" zu öffnen und sich an Blaufluchen und Vincent
jährlich zu thun, da geriet sie plötzlich in grenzenlose Eifersucht,
klammerte sich an die Leibello an den Tag legte, als er an der Treue
einer Desdemona zu zweifeln begann. Mit zärtlicherer Wuth
nahm sie auch sie sich dem Wunderbauche ihres Gatten, entnahm
seigelben einen Blaufluchen und anstatt der freundlich ertheilten
Aufforderung sich ein Gläschen Wasser einzuschenken, nachzufonten,
verbreichte sie dem völlig Ahnungslosen eine schallende Urfeige,
natürlich zur größten Verwunderung der umstehenden Damen. Der
Kann mit dem dicken Bauche aber hatte sofort seine "theure
Lourie" erkannt und eiligt die Flucht ergreifen. Bei der Eile, mit
welcher er fortzufommen trachte, hatte er unterlassen, das
Schantbüchchen zu ichtzen und so war es nicht zu vermeiden,
daß bei seiner Rennade alle Blaufluchen und Gläser auf den
Boden purzelten, natürlich zum größten Gaudium der
Umgebenden. Diese Section hatte jedoch nicht viel gefruchtet, denn
auf allen späteren Maskenbällen war zur Freude der Tänzerinnen
dieser Lebewohl zu finden.

Einen öffentlichen Karneval hat Dresden nicht gehabt, wohl aber wurde ein solcher, wie schon bemerkt, in Leipzig acht Jahre hindurch abgehalten. Namenslich zeichneten sich die Karnevalsfestlichkeiten in den Jahren 1857, 58 und 59 aus. Das Arrangement lag hauptsächlich in den Händen der Gesellschaften „Klapperfanten“, „Reuterviehbrigade“ und der „Insulanertruppe“. Der Greenmarkt an diesen Tagen war ein ganz gewaltiger. Der

einer über dem Hirselbach führenden Brücke unterhalb des Kreiselsbahnhofs in's Dorf und versammelten sich auf dem Dorfplatz. Der Hochzeitsleiter, der verdienstvolle Vorsitzende des Vermögenskomitees, Herr Oscar Voigt, holte mit frohen Franzosenpaaren die brautige Hochzeiterin (Herr Bergmann und die Tochter eines beliebten Mitgliedes) ein und führte sie zur Kapelle. Böllerbüchse und Glöckengeläut läuteten bald darauf die Messefeier des Hoch-

feindzuges an und die Hochzeiter hielten unter Vorantritt des Hochzeitsbitters Herr Sachse, in Begleitung von Muus und einer schönen Kinderchor, gefolgt von den Brautführpaaren und dem Brüderwagen. Ihren Einzug. Des Brautpaars erste Zeremonie bestand in einem erstauf durchgeföhrten Kinderreigen und einem feischen Ländler der Franzsparte, woran sich ein Umzug sämtlicher Hochzeitsgäste durch das Kurtgelechsmärt und beslagte Dorf anschloß. Nach der Rückfahrt auf den Dorfplatz wurde das Hochzeitsmahl an den mittlerweile dosalbst aufgestellten Tafeln zwangsläufig eingenommen. Von vorneherein war die fidelste Stimmung gegeben. Bei Oberknodeluppe, Salzharen mit bayerischem Kraut, gedämpfter Kürbissuppe mit Spätzle und Salat, zum Schluss Albenküche, von Herrn Traiteur Gaudet auf das Vorzüglichste vorbereitet, ließ man sich's gut sein. Der erste Begegnungsvorlesende, Herr Direktor Erdens, brachte in humorvoller Ansprache, die Begegnung des Hochzeitspaars Toni und Utei aus, worauf Herr Königl. Knechtmeister Löffel als Dorfbarter dem Paare allerlei goldene Lebendestraelen auf den Weg gab. Auch dieser Vortrag, zumal die mit seinen Pointen gewürzte Abhandlung über die Ehe, zündeten ungemein. Nach Dankesworten des jungen Chemannes trug die Königl. Hochzeitspielerin Ad. Gasau eine Reihe gespielter, launiger Schnadabüppi vor, bei denen altbewährte Mitglieder des Vereins besonders aufgerufen und gesetzert wurden. Hiermit hatte das Wohl seinen Höhepunkt erreicht. Nachdem noch ein trumpeten- und pistonkundiges Vereinsmitglied die Versammlung durch hübsche, reich applaudierte Lieder erfreut hatte, wurde die Tafel aufgeloben. Nunmehr folgte das im barmlichen Hochgebringe biblische Iogen „s Ehren“, woran sich der Klang mit einem von 11 Paaren getanzten Schnupftatter schloß. Den Schluß bildete ein Hochzeitsball, bei welchem, der Landesfeste gemäß unter Beisetzung der Tanzfläche nur Extratouren getanzt wurden. Darmischen ergozierte sich die Freiheit an allerlei Verkleidungen, als Schiebzude, Ritterbaum, Rurichbahn, Vorster, Bouernschäfe u. s. Die Scenarie, die von Herrn Dekorateur Reich unter Sühilfennahme manches bekannten Stüdes aus der Alten Stadt seitigen Bedeutens auf das Freiflichttheater hergesetzt worden war, genel ob ihrer geschickstvollen Gediegenheit allgemein, wie denn überhaupt die ganze Ausstattung nichts zu wünschen übrig ließ. Die anwesenden Künstlerinnen wurden von der kostumirten Kapelle des „Grenadier-Regiments“ ausgeführt. Alles in Allem ein schönes Fest, an das keine Veranlasser mit gerechtem Stolz zurückkönnen. In spontanen Huldigungen kam „die Gaudi, die s in Land gegeben hatte“, wiederholt aus der Masse der Theilnehmer zum Ausdruck, was dem Verein, der neben der Kameradschaft die edle Freiheit pflegt, ein Ansehen in neuem „Theatendrang“ jein durste.

— Auf der Siegeltarife bestellte gestern Mittag ein junger Mensch die Lieferung von Frühstückswaren bei einem Bäcker für eine angeblich in der Nähe wohnende, nach Hausnummer und Straßennetz bezeichnete Familie. Anstellig war dem Geschäftsinhaber bekannt, das in dem angegebenen Hause der genannte Name nicht vertreten sei, und so ließ er den Unbekannten fein. Es stellte sich denn auch heraus, dass der Auftrag erwidert war.

— In den letzten vier Wochen sind in mehreren hiesigen Hotels verschiedenes Wand-Munterfutter gestohlen worden, ohne dass es gelungen wäre, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Von den abhanden gekommenen Kostern wurde jedoch jetzt einer in einem Hotel ermittelt, den ein Reisender, der sich Karl Kloft jun., Kaufmann aus Grünau, genannt hat, als Vandal für seine Reise angestellt. Der angebliche Vandal wird als ein Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren, mittelgross, mit blondem dünnen Haar und blauwachen Schnurrbart beschrieben.

— Heute früh in der fünften Stunde kam auf dem Treppenlur im zweiten Stockwerk des mit gewerblichen Zwecken dienenden Zeitengebäudes Mitteltarife 12 ein Brand zum Ausbruch, durch den indessen, da er rechtzeitig bemerkt worden war, nur unbedeutender Schaden verursacht wurde. Wahrscheinlich war noch keine Röthe in einen Koch geschüttet worden, wodurch dieser in Brand gerathen und dann von der Flamme eine Röthe mit Holz-

— 2. Militärgericht. Soldatenmisshandlung, Beleidigung, Diebstahl und Tötung bildeten den Inhalt des Prozesses, welcher gerichtet vor dem Kriegsgericht der 3. Division Nr. 2 gegen den Oberjäger Arnold Leibniz und den Jäger Hans Reich von der 2. Kompanie des Jägerbataillons Nr. 12 in Freiberg stattfand. Der Anklage liegen folgende im Jahre 1900 vorgefallene Ereignisse zu Grunde: Der Jäger Reich, ein geringt gut veranlagter, aber verschlüsselter und schwer an Acht und Ordnung zu gehöhnender Mensch, machte seinem Vorgesetzten, dem Oberjäger Leibniz, viel Mühe und Neigungen, obwohl Rücksicht auf ihn genommen wurde. Das Soinne ließ sich nun der Oberjäger wiederholt zu Weißhandlungen des Reich hinreizen. So fägte er den Mann beim Exerzieren einmal bei der Gurtsel, zog seinen Hirschhänger und drohte ihn zu erschlagen. Bei einer Schiessdurchsucht versegte er ihm hinter einige Schreieen, fägte ihn am Hals und schlug ihn gegen den Schrank. Wieder ein anderes Mal schenkte er den Reich abermals, schlug ihm ein paar Hosen um den Kopf und schleuderte schließlich einen Holzschmetz nach ihm. Auch beim Nacherkreuzen wurde Reich von Leibniz schlecht behandelt. Schon drohte der Oberjäger Leibniz dem Reich an, er werde ihn schon noch in sein Militärgefangnis bringen, und außerdem sagte er ihm einmal vor verdecktem Namenhaft: „Sie Lump, Sie Strolch, ich möchte bloß wissen, aus welcher Familie Sie stammen. Ihr Vater mag ein schönes Stück Möbel sein.“ Durch eine solche unstatthaftie, wenn auch nicht ganz unberechtigte Behandlung wurde der Soldat Reich, als er eines Tages sich der unerlaubten Entfernung von seiner Truppe schuldig gemacht hatte, mit zur Fahnenlucht verleidet. Er blieb längere Zeit unentdeckt, weil er sich eines falschen Namens bediente, gestohlene Legitimationen zu seinem Ausweis verwandte und sich nirgends lange aufhielt. Schließlich wurde er wegen Diebstahls in Sonnenburg zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt und

zweite Prinz Karneval kam direkt aus Köln. Mittels eines improvisirten Extrazuges auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, dessen Lokomotive fehllich geschmückt vor der Stadt abgelassen wurde, traf der Prinz mit einem ganzen Hoffstaate ein. Der große Fehlzug fand Montags statt, in demselben waren nicht weniger als 70 Gruppen vorhanden. Während des Karnevals fand ein Rattenmarkt zum Vorteile der Armen Leipzigs statt. Allein die Turner führten für athletische Spiele eine Einnahme von tausend Thaler ab, freiwillige Almoseniere in der Kleidung der Bettelmönche sammelten mit ihren Klingelbeuteln auf den Straßen und in den Häusern, wo sie auszen von Etage zu Etage getreicht wurden, in einigen Stunden über 2000 Thaler. Wit und Humor regierten überall, wo man nur hinsah. Ausdrückungen lamen nicht vor. Es herrschte ein ganz tolles Leben, wie man solches nicht für möglich gehalten hatte. Nebenall erblühte man humoristische Aufführungen aller Art. Die beträchtlichen Einnahmen wurden den Armen der Stadt überwiesen. Der ganze Hauber dauerte vier Tage und wurde mit einem fröhlichen Käfer- und Herings-Festlichkeit im bekannten alten Schützenhaus beschlossen.

“Der lächelnde Theilhaber der Ulzener Radikaltritt, Paul Langfeld, hat sich im Gathaus „Zum Dreieck“ in Rastet eine

babei wurde auch seine Identität festgestellt und seine Auslieferung sowie erfolgen. Das Urtheil lautet für den Oberläger Delbars wegen vorsichtslosiger Behandlung, Beleidigung und Verhandlung eines Untergebenen, begangen im Dienst, auf 2 Monate 3 Wochen Gefängnis und für Reich wegen Rahnensucht, Ungehorsam, Diebstahls u. c. auf 10 Monate Gefängnis und 1 Woche 3 Tage Haft.

— Wetterbericht der Hansestädter Seewarte vom 12. Februar.
Ein Maximum von 775 mm. befindet sich westlich von Irland, ein Minimum unter 765 mm. bedeckt den südlichen Busen. Im Deutschen Meer herrscht Westwind, ruhiges, vielleicht heiteres Wetter. — Wahrscheinlich liegen Großwetter, hellenweise Schneefall.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Vom Aufenthalt des Kaiserpaars in Homburg v. d. H. wird gemeldet: Ihre Majestäten unternehmen täglich in den Nachmittagsstunden Ausfahrten nach Schloss Friedelshof zu einem mehrstündigen Besuch bei der Kaiserin Friederike. Die Tour nach dorfbis wird meist im Schlitten zurückgelegt, während die Rückfahrt nach Homburg mittels Wagens erfolgt. Gelegentlich der Besuch des Kaisers bei seiner Mutter trägt er stets die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments. Im Laufe des Vormittags und zwar gewöhnlich nach der Erledigung von Regierungsgeschäften zieht der Kaiser mit der Kaiserin im Homburger Kurpark Spaziergänge zu machen, auf welchen die Herrschaften umgeben vom Reichsfanzer General Bülow begleitet werden. Die Besucherung in dem Gefüden der Kaiserin Friederike hat auch in den letzten Tagen angeblich; sie unternimmt bei schönem Wetter fast täglich während der Mittagsstunden längere Spazierfahrten im Friedelshofer Schloßpark. Wie verlautet, werden der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland noch einige Zeit in der Nähe der Kaiserin Friederike verbleiben.

× Fer „Daily Chronicle“ behauptet, ein Mitglied des englischen Kabinetts habe erklärt, daß wahrscheinlich in kurzer Zeit die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin von Battenberg veröffentlicht werden soll. Diese Meldung des englischen Blattes könnte sich nur auf die Prinzessin Alice, die 1885 in Windsor geborene Tochter des Prinzen Ludwig von Battenberg und der Prinzessin Victoria von Hessen, beziehen. Die

Verantwortung für die Richtigkeit der Nachricht muss natürlich bis auf Weiteres dem „Vorläufigen Chronicle“ überlassen bleiben.

Im Senatorenkongress des Reichstages theilte Präsident Graf Bassewitz seine Absicht mit, die Sommerferien am 22. März einzutreten zu lassen. Bis dahin muss also der Etat erledigt sein. Um dies zu ermöglichen, sollen alle anderen Vorlagen im Plenum erläutert und lediglich der Etat berathen werden. Auch die Schwerinfrage sollen während der bevorstehenden Wochen in Fortfall kommen.

Die „Farole“, die amtliche Zeitung der Kattowitzer

Die "Parole", die amtliche Zeitung der Korporation Deutscher Kriegerbund, bringt in der letzten Nummer einen Beitrag mit dem Titel "Wahr Nationalgeist!", der sich sehr scharf gegen die "Engländerei" wendet. Das Blatt schreibt: "Leider ist die Vorliebe für das Fremde bei vielen Deutschen noch immer nicht gezwungen. Sowohl hat die Nachlässigkeit des Franzosenbumms nachgelassen, an ihre Stelle ist aber die noch widerwärtigere Engländerei getreten. Wer sich ein vornehmeres Aussehen geben will, radebrecht mit englischen Klosseln und trägt englische Mode. Obwohl die englischen Stoffe meist weniger wert sind als die deutschen, werden sie in erster Reihe gekauft, und obwohl die englische Mode seit Jahren das Unnatürliche in der Geschmacksentartung darstellt, so kleidet sich das Eigentl. nur englisch. Sabotage leidige Hände und viele Betriebsstätten könnten in Deutschland noch reichlich beschäftigt werden und zur Steigerung des Volkswohlstandes beitragen, wenn alle Deutschen zu bewegen wären, die Gegenstände ihres Bedürfnisses aus dem Inlande zu nehmen." Weiter ruit dann das Blatt aus: "In der That, es wird jetzt auch für die Deutschen Zeit, selbstbewusster aufzutreten."

fort. Zur Brüde wurde die Gendarmerie von den Anhängern mit Steinen beworfen; sie ging dann mit der blauen Waffe gegen die Menge vor. Einige Personen wurden verwundet. In Tarragona hielten die Anhänger einen Marsch mit einer republikanischen Fahne und schossen auf die Gendarmerie. Ein Unteroffizier und mehrere Unterküstler sind verwundet. Nach Beivolldepechen wurde der Generalsavoir-Bocero von der Menge mit den Rufen: „Es lebe der republikanische General!“ begrüßt. Auch in Valencia und in Barcelona dauern die Kundgebungen fort.

» England. Wie nunmehr bestimmt seitsteh. verläßt das Königspaar am 1. Februar England, um der Kaiserin Fried-
rich und darauf dem Deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten.

» Serbien. Die Nachricht vom Tode des Königs Milán wurde der Stupichtina von dem Ministerpräsidenten Alexa Dobrovic überbracht, der dem Verblichenen einen warmen Nachruck widmete. — **» Montenegro.** Die Parlamentssitzung

hielt und darin seiner Verdienste gedachte. Die Versammlung stimmte ein in den Ruf: „Friede seiner Ashé!“ und beschloß, daß die Leiche Milans nach Belgrad überführt werden soll. Gleichzeitig wurde die Trauung der Stavrichtina durch königlichen Uras geschlossen. — Die Beisehung Milans wird auf Wunsch eines vom Verblichenen kirchlich hinterlassenen Wünsches in Gradiček, einem der heiligen Klöster in Serbien, und zwar mit den einem Mitgliede einer regierenden Dynastie gehörenden Ehren erfolgen. Er verbüche Geänderte am Wiener Hofe hat sich unmittelbar nach dem Ableben des Königs auf Berufung zum Kaiser Franz Josef begeben, um dessen Verhügungen, betreffend weitere Vorlehrungen, in Erfahrung zu bringen. — Eine halbe Stunde vor dem Ableben Milans fand aus Biatrik eine Depeche, Natalie nehmte den innigsten Anttheil. „Wenn nur eine Anwesenheit erwünscht ist, kommen ich.“ Diese Depeche wurde mit der Todesnachricht beantwortet. Milan verstarb wenige Minuten vor dem Tode in Bewußtlosigkeit, vorher war er entgegen dem am Vormittag befürdeten Kleinmuth voller Hoffnung und machte letzte Pläne. Es war fast sein Todeskunst. Der Todtenthein bezeichnet Lungenödem als Todesursache. — Die Familienverhältnisse Milans blieben bis zum Tode sehr geheimt, und auch in den letzten Tagen saß kein Wort über seinen Sohn und seine Frau über Milans Lippen. Die Herzje waren es, die Alexander und Natalie verständigten. Milan äußerte sogar den Wunsch, nicht in Serbien begraben zu werden. — Über die Vorgeschichte der Erkrankung wird gemeldet: König Milan ist ein Dozent der gegenwärtig in Wien herrschenden Influenza-Epidemie. Um die Witte des Bormonats ist er von einem heitigen Influenza-Anfall heimgesucht worden. Er hatte damals das Bett anrücken müssen. Zehn Tage später glaubte der

König wieder hergestellt zu sein. Er konnte das Bett bereits verlassen. Doch die Genesung war nur scheinbar. Wenige Tage darnach trat ein heftiger Rückfall ein, die den König neuwieder ans Krankenbett weizte, und im Gefolge der Influenza traten die Symptome einer beginnenden Vungenerkrankung auf. — Die Regierung Petans ist für Serbien kein Glück gewesen. Seine Gewaltthäufigkeiten haben oft unnütze Weise die Parteileidenschaften erregt, seine Viehabereien und Viehchaften haben Unruhen verschlungen, welche aus der Staatskasse gedeckt werden mussten, und das Schlimmste war, daß er wiederholt die Bedingungen, unter denen ihm die Gesetz bewilligt wurden, nicht eingehalten hat. Aus diesem Grunde zeigte sich auch Kaiser Alexander III. bis zu seinem Tod unverhüllt gegenüber dem früheren Könige von Serbien. Milan war ohne Zweifel ein gut beanspruchter, talentvoller und energischer Mann, aber er wußte sich nicht zu beherrschen und so durfte es in Serbien kaumemanden geben, der ihm eine Thräne nachweint. — Milan, so lautet ein anderes Urtheil, war ein gar langer Mann, von gewundem Menschenverstand, zuweilen — wenn es sich um seine eigenen Vortheile handelte — vom größten Raffinement; auch war er ein gewandter Mensch und ein vorzüglicher und idyllfertiger — in des Wortes eigentlichster Bedeutung — Redner. Von ungewöhnlicher Wrobbheit, verlöste er seine guten Serben durch seine biedermannischen Reden und seine sogenannte Leutseligkeit. So dachte er z. B. Jedermann, und es machte ihm ein besonderes Vergnügen, dreinabzuhauen — kurz, er war ein halbesatirischer Depot, welcher ab und zu auch gewith-

lich war.
» Afrika. Die Regierung in Kapstadt hat beschlossen, den auswärtigen Mächten amlich anzuseigen, daß Kapstadt von der Welt vereucht ist. Im Hafen sind drei neue Halle vorgesehen. Ein Militärhospital ist zeitweilig errichtet.
» Die Transvaalregierung in Blois wird in den nächsten Tagen an die Regierungen der Vereinigten Staaten, Argentinens und Österreich-Ungarns Noten richten, in denen gebeten wird, die betreffenden Regierungen mögten die Lieferung von Pferden für die englische Armee in Südafrika als Verletzung der Neutralität unterlagen. Die Noten werden in fekthumflichem Tone gehalten sein.

Wiege - Altar - Grab.

Großherren: Alfred Christel's 2., Leipzig. Carl Pauli's 5., Leipzig. Schloss.
 Großherren: Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Wilhelm Müller, 68 N. Chemnitz. Amtsgerichtsrath a. D. Otto Jäger, 71 J. Götha. Otto Klemm, Leipzig. Editha Meier geb. Seidel, Siedlau. Olga Dürckheim geb. Kilian, 31 N. Delitzsche. Gemeindevorstand Ernst Wegert, 77 N. Böhmen. Schulmeister em. N. E. Junger, Plauen i. B. Auguste Louise Meier geb. Gräfe, 45 J. Siedlau. Richard Steinbach, 53 J. Zwickau. Maximilian Gustav Otto Thiel, 24 N. Elsfeld. Schlossermeister Paul Willibald Hartig, 26 J. Zittau.

Gestern Abend verschied unerwartet und schnell
Herr Erwin Stemmle,

ein Herzschlag setzte seinem Leben mitten in rastloser Arbeit zu früh ein Stil. Seine zahlreichen Freunde werden dem immer lebensvollen und aufsichtsberüchteten Entschlafenen ein dauerndes und freundliches Andenken bewahren, mit mir war er treuer, fleißiger und immer zuverlässiger, lieber Mitarbeiter.

Dresden-Plauen und Zittau, 11. Februar 1901.
C. G. Kallert.

In folge mehrfacher Nachfrage haben wir von der

Tageschronik von Dresden von 1852 bis 1892

noch einige Exemplare fertigstellen lassen. Dieselben sind zum Preise von 4 Mark von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Wie in der Vorrede zu dem Buche gestagt wird, war daselbe ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, es war vielmehr nur zum privaten Gebrauch als praktisches Hilfsmittel gedacht, und wenn es jetzt einem weiteren Kreise, der zufällig Interesse darin hat, zugänglich gemacht wird, so darf seine ursprüngliche Bestimmung doch nie vergessen werden. Der Inhalt der "Tageschronik" macht keinen Anspruch auf literarischen Wert oder streng sachliche Genauigkeit, die jeder Kritik gewachsen ist. Von Mitarbeitern unseres Blattes gelegentlich zusammengestellt, soll sie als Nachschlagbuch für lokale Ereignisse und sonstige Vorgänge von allgemeinem Interesse dienen. In zeitlicher Anordnung verzeichnet sie im Anschluss an D. A. Tagesschiff's "Tagebuch eines Dresdner Bürgers" (1856 bis 1851) zahlreiche bemerkenswerte Mitteilungen, wie sie in Verlaufe von Jahrzehnten, vom Jahre 1852 bis 1902, in unserem Blatte erschienen sind. Erfüllt die Chronik auch nicht alle Anforderungen, die an ein Nachschlagbuch im strengeren Sinne des Wortes gestellt zu werden pflegen, so bietet sie doch immerhin eine Fülle von Ausführungen und Notizen, die manche Erinnerung wecken und über Vieles Auskunft erhalten wird.

**Haupt-Geschäftsstelle
der "Dresdner Nachrichten"**
Marienstraße 38, I.

Offene Stellen.

Wer Stellen

will, verlangt per Postkarte die
Deutsche Zeitung, Berlin.

Bess. u. einf. Hausmädchen
zu einer Herrschaft, auf Wohnung
u. 15 M. Zuhause täglich v. 3 b.
u. 11 Uhr. Marshallstr. 35, v. I.

Vertreter.

Eines Hamburger Spezialhauses sucht für Dresden und Umgegend
in Hotels und Restaurants
einen eingeführten Vertreter. Gef.
Offerten unter F. N. 978 an
Haasestein & Vogler,
A.-G., Hamburg.

Der Stelle sucht verlangt umfangreiche
"Allgemeine Vacanze-Zeitung".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Lehrjägerlein

eine Damenschneiderin gefunden
Wahlstraße 56, 2. Bertram.

Kinderfüßerinnen,
welche für die Krankenvisite
beworben sein müssen, werden
zum Antritt v. 1. März bei
hohem Gehalt u. dauernder
Stellung gesucht. Zu melden
im Stadtindustrieamt Dresden,
Seinebergstr. 2.

Hausmädchen mit und ohne
Koch, für Stadt und Land.

Stubenmädchen,
Kinderfrauen,
Kindermädchen

gesucht von Fr. Wölfel's Koch,
Waisenhausstraße 21.

Wer schnell u. billig Stellung
finden will, verlangt die
Allgem. Zeitung,
Berlin 17.

Koch in Gesuch.

Gesucht ist für d. Haushalt e.
höheren Offiziers in Dresden eine
in den kleinen Küchen durchaus er-
fahrene selbst. Kochin. Antritt
1. März. Sogen. Abreise m. An-
d. Geb.-Amt. mit. U. G. 170
und an den "Jubiläumshof"
Dresden zu richten.

Gesuch ist für d. Haushalt e.
höheren Offiziers in Dresden eine
in den kleinen Küchen durchaus er-
fahrene selbst. Kochin. Antritt
1. März. Sogen. Abreise m. An-
d. Geb.-Amt. mit. U. G. 170
und an den "Jubiläumshof"
Dresden zu richten.

Gesuch ist für d. Haushalt e.
höheren Offiziers in Dresden eine
in den kleinen Küchen durchaus er-
fahrene selbst. Kochin. Antritt
1. März. Sogen. Abreise m. An-
d. Geb.-Amt. mit. U. G. 170
und an den "Jubiläumshof"
Dresden zu richten.

Agenten

Ihre Vertriebung unter günstigen
Bedingungen. Off. und L. 1361
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Lehrling

aus einer Familie, welche eine
Röntgen zu er-
teilen, findet gutes Unterkommen
in einer feinen Röntgen. Gef.
Offerten unter B. 1335
Exp. d. Bl.

Verwalter- Gesuch.

Einer praktischer und tüchtiger
junger Mann wird zum Antritt
bei 1. März als Verwalter
gesucht. Der selbe muss in der
Bildfotografie etwas bewandt sein.
Anfangsgehalt 300 M. Gef.
Offerten mit Zeugnisschriften
zu richten an

Ritterguts-Verwaltung
Rottwerndorf 1. S.
Illing, Inf.

Hofmeister- Gesuch.

Gesucht wird zum 1. April d. J.
ein durchaus gutemahlener Hof-
meister, nicht unter 30 J. Mit
Zeugnissen zu melden Rittergut
Jabelitz bei Großenhain.

Geldverkehr.

Gesucht 10.000 M.

2. Okt. hinter 15.000 M. Spatt,
oder auch belobes zusammen als
1. Okt. auf eine Grundstü.
Gef. Off. und L. 1883 Exp. d. Bl. erbeten.

für mein Glas. Vergrößern u.
Augenzeuge. Gelobt jede ver-
holt oder spätestens 1. März
eine brandenburgische tüchtige

Verkäuferin.

C. W. Ammendorff,
Raabau in Sch.

Ein tüchtiger

Glasschleifer,

der bereits längere Zeit auf
Schwarzglas gearbeitet hat, findet
dauernde Stellung bei Kell
& Co., Augsburgstrasse 28.

Central- Verkaufsstelle für Dresden.

Weltweit größ. Leistungsfähige
und gut eingerührte

Eierverkaufs- Genossenschaften

wollen gemeinsam in Dresden
und Vororten eine Centralverkaufsstelle eröffnen.
Inhaber solcher Geschäfte,
welche bereits als Eier-
händler bei den Dresdner
Zellstoff-, Kolonial-
und Butterhandlungen et-
tingerufen sind, wollen sich
unter C. 1336 in der
Exp. d. Bl. melden.

Vertreter

sucht eine Cigarren-Fabrik für
Dresden und Umgebung. Bei-
nächtiger Leistung keine Anteilung
nicht ausgeschlossen. Gef. unter
K. F. 101 Exp. d. Bl. erb.

Bermittlungsbureau, sehr 1885.

Mädchen, welche gute Stellung
wünschen, bemühen sich Ammon-
straße 60, Radebeul v. 3-6 Uhr.
Stellung, f. Jeden nach Wuns-
dauer.

Zusammenzieger, Umleimer und Bezieher gesucht.

Johann Kubse,
Schandauerstr. 28.

Ein perfektes, tollches

Ladenmädchen

wird in ein neues Fleisch- und
Wurstgeschäft für sofort nach ans-
wärts gesucht. Röd. Chemnitz,
Langerstraße Nr. 6.

Leitermeister Baumann.

1. Obercu. v. 1. April
m. 6 Geh. 2 Unt.-Schm. f. 1.
Obercu. St. in meiner Nähe.
Christien, Mühlberg.

Tüchtige

Blumen- Arbeiterinnen,

welche auch Nähen können, sucht
Clara Rehnhub,
König-Johannstraße 2.

Jung-Schneiderschule a. Z.

gef. Dresden, Neißerstraße 17.

Stellen-Gesuche.

Käulein, dem Haushalt vor-
liegend, mit lang. Zeugnis-
sucht Stell. bei einz. auch außer-
land. Dame, achtbarem Herrn oder
Familie. Off. unter H. C. 25 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

Geldverkehr.

Gesucht 10.000 M.

2. Okt. hinter 15.000 M. Spatt,
oder auch belobes zusammen als
1. Okt. auf eine Grundstü.
Gef. Off. und L. 1883 Exp. d. Bl. erbeten.

8000 Mark

1. Okt. weit unter Brandt, auf
Hausgrundst. vom Selbstarbeiter
gesucht, oder später gesucht. Röd.
Dresden 1. Au. der Bürgerwege
Nr. 8, 4. bei Seidemann.

Mark 3000

auf 4 Monate geg. Stille Sicher-
heit vor sofort gesucht. Damm
gewählt. Werthe Off. und L.
C. 619 in die Exp. d. Bl. erh.

Eidere

II. Hypothek

von 10.000 Mark, hinter
60.000 M. stehend, pr. 1. April
gesucht. Werthe Offerten unter
R. B. 618 Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche

Reine Häuserlichkeiten zu Restaurierung

werden zu mieten gesucht. Off.
u. R. N. 629 Exp. d. Bl.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Bekaufte oder verpachtete mein

II. Hotel mit sehr großen Restaurant.

suchten Chemnitz, Brühl 2. v. d.

Altrenommirte Papier-, Galanterie- und

Lederwaaren- Handlung

mit Buchbinderei und guter

Handelsfähigkeit in leb. Fabrik- und

Garniturfabrik Sodt. sofort mit

Gutsgrundst. zu verkaufen.

7-8 Mille M. Gefällige

Offerten u. O. K. 67 erbeten an

Haasestein & Vogler,

(A.-G.), Leipzig.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Herrlich. Billen-Grundstück

Rheinsberg, etwa 2500 qm. sehr

schön, alter Rom. Architektur.

Wiederholer sofort für 42.000 M. zu

verkaufen. Off. und L. 1115 in
die Exp. d. Bl. erbeten.

Kaufe

e. grösseres Gut,

wenn mein Dampftraktor mit

14 Scheiben Areal für 50.000 M.

mit eingetauscht wird. Mein Gut

hatte 42.000 M. zahlt noch daar-

zu. Off. unter R. O. 565 erbeten.

Jubiläumshof Dresden.

Ein außergewöhnlich.

Grundstück

in sehr geschickter Bauweise

mit einem schönen Gewölbekeller

und einem schönen Gewölbe.

Die Grundfläche ist 1000 M.

Die Höhe ist 3,50 Meter.

Die Grundfläche ist 1000 M.

Die Höhe ist 3,50 Meter.

Die Grundfläche ist 1000 M.

Die Höhe ist 3,50 Meter.

Die Grundfläche ist 1000 M.

Die Höhe ist 3,50 Meter.

Die Grundfläche ist 1000 M.

Die Höhe ist 3,50 Meter.

Die Grundfläche ist 1000 M.

Die Höhe ist 3,50 Meter.

Weber's Hotel, Postplatz,

Haus I. Ranges, umfasst seine mit eleganter Behaglichkeit ausgestatteten, grösseren und kleineren Gesellschaftsräume für Festlichkeiten, Diners, Soupers &c.

Feinste
Küche!



Weinhandlung E. Freytag,

21 Webergasse 21,

empfiehlt als sehr preiswert:

Weisse Weine:
Trabener 70 Pf., Pilsporter, Laubenheimer 75 Pf., Zeitinger, Untergasser 80 Pf., Oppenheimer 85 Pf., Moselblümchen, Deidesheimer 90 Pf., Forster, Sonnauer, Hahnheimer, Wachenheimer 100 Pf., Rauenthaler, Brauneberger, Retzter 120 Pf., Marco-brunner, Josefshöfer 130 Pf., Magyaräder, Rüdesheimer, Scharzberger 150 Pf., Oligberger 170 Pf.

Rotweine:
Öfener 70 Pf., Friedrichshöher, Médoc, Adlerberger 80 Pf., Szegsälder 90 Pf., Affenthaler, St. Julian, Adler, Ausst., Dalmatiner 100 Pf., Ober-ingelheimer, St. Estèphe, Villányer, Vöslauer 120 Pf., Erlauer, Chât. Margaux 150 Pf., vino Glaser incl. Glas, Rum, Arac, Cognac, feine Liköre, Punsch-Essenzen, Ullzug, Rothwein vom Hof, Ritter 80 u. 100, für 160 Pf.

Fröbel-Stiftung.

Der neue Kursus für Kindergartenlehrerinnen beginnt

heute, 1901. Anmeldungen sind zu richten an
das Curatorium
Baronesse von Bülow-Wendhausen, Voehringstrasse 18.
Gräfin von Tromberg, Sedanstrasse 8.
Herr Professor Thiele, Martinstrasse 5.
Herr Dr. Schmidt, An der Dreikönigskirche 9.

Der neue Kursus für Kinderpflegerinnen beginnt
heute, 1901. Anmeldungen sind zu richten an
Baronesse von Bülow-Wendhausen, Walburgistrasse 22, I.
Frau Baumheuer Mirus, Bergstrasse 16 (von 8-9 Ver-
mittlung und 3-4 Nachmittags).

Wichtig für Damen!

Da die Preise meines Etagegeschäftes um Tausende gesunken sind, als in Ladengeschäften, kaufen Sie hier außerordentlich
preiswert:
Glacéhandschuhe, weiß, cream, perlgrau à 1.25, 1.50, 1.75 M.
Glacéhandschuhe, farbig und idem, à 1.25, 1.50, 1.75 M.
Juchtenstepper, 10 Infr. à 3., 16 In. à 1.75, 20 In. 5.25 M.
Ballhandschuhe, 10 Infr. à 3., 16 In. à 1.75, 20 In. 5.25 M.
Echt Rebdieder, gut machbar, 2.50 M.
Ziegelefederhandschuhe, nur feinstes Material, 3.- M.

Erzgebirgisches Handschuhhaus,
Altmarkt 6, 1. Etage, gegenüber dem Rathaus.



Citronensaftkur

mit Citronen, naturreichhaltiger Citronensaft von reifen Citronen, radikal und fiebermild gegen Rheumatismus, Gicht, Fettflucht, Juckerfleck, Gallenstein, Leber, Magen, Nierenleiden, Hautunreinigkeiten u. Blutandrang. Man verlange Brotschärpe mit Gebrauchsvorschriften und Kurplan nachstellt und vollendet. Hobell sanitaires Spezialitäten P. Monhaupt, Berlin, Schönhauser Allee 177, V.

Gardinen,

Stores, Viträgen und Bettdecken, treffen jetzt ununterbrochen in prachtvollen Neuheiten ein. Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen im Einzelnen.

Eduard Doss aus Auerbach i. Vogtl.

Berkauf nur Waisenhausstr. 26,
im Hause des Victoria-Salon.

3½%ige Anleihe der Stadt Chemnitz.

Von der mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen seitens der Stadt Chemnitz für Gemeindebedürft aufgenommenen 3½%igen Anleihe, datirt vom 19. Dezember 1889, im Betrage von 10,000,000 Mk. Reichswährung, ist ein **Restbetrag** in Höhe von

2,700,000 Mk. Reichswährung

von dem Rathe der Stadt Chemnitz an die Sächsische Bank zu Dresden, Dresdner Bank und Chemnitzer Stadtbank bezogen werden.

Wir legen diesen Betrag eingeteilt in

| |
|---|
| 81 Stück Schuldcheine Lit. A à 5000 Pf. |
| 851 " " B à 2000 " |
| 918 " " C à 1000 " |
| 1850 " " D à 500 " |

welche auf den Inhaber lauten und mit Zinscoupons vor 1. April und 1. Oktober versehen sind, unter nachstehenden Bezeichnungen zur Zeichnung auf:

1. Die Subskription auf

2,700,000 Mk. Reichswährung

findet am

Freitag den 15. Februar a. c.

in Chemnitz

bei der **Chemnitzer Stadtbank**,

" " **Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz**,

" " **Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden**;

in Dresden

bei der **Dresdner Bank**,

" " **Sächsischen Bank zu Dresden**;

in Leipzig

bei der **Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden**,

sowie bei den Filialen der Sächsischen Bank in: Annaberg i. S., Zittau, Meerane, Reichnach i. S., Plauen i. V. und Zwiedau i. S. natt.

2. Der Zelchnungspreis ist auf 91 1/2 % mit Stückzinsen à 3½ % vom 1. Oktober a. p. bis zum Tage der Abnahme

festgesetzt.

3. Bei der Zeichnung sind 5 % des gezeichneten Betrages in Baar oder comtahabenden Wertpapieren als Sicherheit

zu hinterlegen.

4. Die Abnahme der nach freiem Ermessen der Zelchnungsstellen zugedachten Beträge hat in der Zeit vom 20. Februar

bis 9. März a. c. gegen Zahlung des Kaufpreises und Beigabe der Hälfte des Schlussnotenstempels zu erfolgen.

5. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen der Zelchnungsstellen vorbehalten.

Die Anleihe wird jährlich bis zum Jahre 1920 geübt und wird bereits an den Börsen von Dresden und Leipzig notiert

Dresden und Chemnitz, den 11. Februar 1901.

2,700,000 Mk. Reichswährung

für das Jahr 1901.

